

Vorwort der Herausgeber

Mit den *Grundlagen der Lehre der Russischen Orthodoxen Kirche über die Würde, die Freiheit und die Menschenrechte* vom Juli 2008 legt das Moskauer Patriarchat der Russischen Orthodoxen Kirche ein beachtliches sozialetisches Dokument vor. Die Idee der Menschenwürde, von der das Dokument ausführlicher handelt, ist zweifellos christlichen Ursprungs. Sie ist im Alten und Neuen Testament grundgelegt und wird seit jeher von den Kirchen des Ostens und des Westens als Kern der Theologie und Liturgie, der Diakonie und christlichen Moral tradiert. Unterschiedlich werden jedoch die rechtlichen, gesellschaftlichen, politischen und zeitbedingten Folgerungen interpretiert, die aus der Idee der Menschenwürde gezogen werden.

Das aktuelle Dokument knüpft an den *Grundlagen der Sozialdoktrin der Russischen Orthodoxen Kirche* vom August 2000 an, will diese jedoch im Hinblick auf die Frage der Menschenrechte, ihre orthodoxe theologische Begründung und die Folgerungen für Staat und Gesellschaft ergänzen und präzisieren. Die Sozialdoktrin 2000, mit der von einer orthodoxen Kirche erstmals eine umfassende Soziallehre konzipiert wurde, hat weit über den russischen und orthodoxen Raum hinaus Beachtung gefunden. Sie wurde auch im Westen in kirchlichen und politisch-gesellschaftlichen Kreisen sowie in Akademien und wissenschaftlichen Seminaren eingehend diskutiert. Nicht zuletzt hat die Sozialdoktrin den Dialog zwischen orthodoxen, katholischen und protestantischen Christen befördert und damit auch zu einem besseren Verständnis der unterschiedlichen sozialetischen Konzeptionen beigetragen. In Diskussionsforen wurden die Gemeinsamkeiten wie auch die sozialetischen Besonderheiten der verschiedenen christlichen Bekenntnisse erörtert, wobei die Grund- und Freiheitsrechte eine besondere Rolle spielen.¹

Dem neuen Dokument der Moskauer Synode, das unter den orthodoxen Christen für eine gemeinsame verbindliche Basis sorgen soll, kommt nicht zuletzt auch für den Dialog zwischen Ost- und Westkirche, zwischen östlicher und westlicher Kultur eine beträchtliche Bedeutung zu. Die Konrad-Adenauer-Stiftung konnte mit der deutschen Ausgabe der *Sozialdoktrin* aus dem Jahre 2000 und gemeinsamen Veranstaltungen mit Vertretern des Moskauer Patriarchats und der Kirchen des Westens dazu beitragen,² den interreligiösen und interkulturellen sozialetischen Diskurs zu fördern. Mit der vorliegenden deutschen Übersetzung der orthodoxen Menschenrechtslehre wollen wir den angebahnten Dialog fortsetzen.

Wir würden uns freuen, wenn die sozialetischen Leitlinien das gemeinsame Gespräch intensivieren und zum besseren gegenseitigen Verständnis der Menschen in Ost und West beitragen würden.³

Rudolf Uertz / Lars Peter Schmidt

1 Verwiesen sei unter anderem auf die von der Konrad-Adenauer-Stiftung 2005 in der Französischen Friedrichstadtkirche in Berlin durchgeführte Podiumsdiskussion *Die christliche Sicht der Welt und die Absolutheit der Menschenwürde* mit Metropolit Kyrill (Leiter des Außenamtes der Russischen Orthodoxen Kirche), Bischof Wolfgang Huber (Ratsvorsitzender der Evangelischen Kirche in Deutschland) und Gerhard Müller (Vorsitzender der Ökumene-Kommission der Deutschen Bischofskonferenz), in: Rheinischer Merkur vom 3. März 2005.

2 *Die Grundlagen der Sozialdoktrin der Russisch-Orthodoxen Kirche. Deutsche Übersetzung mit Einführung und Kommentar*, hg. von JOSEF THESING / RUDOLF UERTZ, Sankt Augustin 2001 (<<http://www.kas.de/wf/de/33.1369/>>); RUDOLF UERTZ / LARS PETER SCHMIDT (Hg.): *Beginn einer neuen Ära? Die Sozialdoktrin der Russisch-Orthodoxen Kirche vom August 2000 im interkulturellen Dialog*, Moskau 2004 (<<http://www.kas.de/wf/de/33.4288/>>).

3 Vgl. *Im Zentrum: Menschenwürde. Politisches Handeln aus christlicher Verantwortung. Christliche Ethik als Orientierungshilfe*, hg. von BERNHARD VOGEL, Berlin 2006 (in: <http://www.kas.de/wf/doc/kas_8951-544-1-30.pdf>), das von einem aus katholischen und evangelischen Sozialetikern zusammengesetzten Arbeitskreis der Konrad-Adenauer-Stiftung konzipiert wurde. Das Dokument wird im kommenden Jahr auch in russischer Sprache veröffentlicht werden.